

bestimmten Traditionen zusammen. Das ist in Jena anders als zum Beispiel in Hagenow. Das heißt also, die Kreisleitung muß die geistig-kulturellen Probleme offen vor der Bevölkerung diskutieren, entsprechend der spezifischen Lage der Stadt oder der Gemeinde oder des Gemeindeverbandes.

5. *Ständige Aufklärungsarbeit über die Entwicklung in der Sowjetunion und im sozialistischen Weltssystem*, um die Freundschaft zur Sowjetunion und zu den 'sozialistischen Ländern zu festigen und um den Kampf gegen den Imperialismus erfolgreich zu führen.

Das sind nach meiner Meinung die 5 Hauptgesichtspunkte eines politisch-ideologischen Perspektivplanes für einen Kreis. Alle diese 5 Punkte können nur durch eine ständige Arbeit mit den Menschen durchgeführt werden.

Ich sage also ausdrücklich: Wir stellen keine Forderungen, die nicht den realen Bedingungen der gegenwärtigen Entwicklung entsprechen. Aber harte, konsequente Aufgaben stellen wir in der Arbeit mit den Menschen, in der Arbeit mit den Grundorganisationen. Die Anleitung der Grundorganisationen und die Erziehung der Mitglieder der Grundorganisationen ist eure Hauptaufgabe! Dazu gehört auch die Information der Kreis- und Bezirksleitungen an das Zentralkomitee über den Stand der Arbeit in den Grundorganisationen und über die Probleme der geistig-kulturellen Entwicklung in den verschiedenen Schichten der Bevölkerung in eurem Gebiet, das heißt die regelmäßige statistische Berichterstattung, die mit dem Lochkartensystem ausgewertet wird. Gleichzeitig sollt ihr auf Grund eigener Erkenntnisse im Monatsbericht über Probleme berichten, die ihr für wichtig haltet oder über Probleme, von denen ihr der Meinung seid, daß übergeordnete Organe helfen müssen, um sie zu lösen.

Diese ganze Arbeit erfordert selbstverständlich auch eine qualitative Veränderung der Arbeit der Parteiorganisationen im Rat des Kreises und in anderen Verwaltungsorganen. Was ich im ersten Seminar prinzipiell über die Operationsforschung gesagt habe, das gilt auch für die Verwaltung im Bezirk und im Kreis. Es wäre also zweckmäßig, wenn in einem oder in zwei Bezirken die Operationsforschung im ganzen Verwaltungsapparat angewandt würde, vom Bezirk über den Kreis bis zu den Gemeinden: Welche Praktiken der Leitung sind dort von der Struktur her inzwischen überholt? Wo ist das Leitungssystem, das heißt die Weisungsbefugnis von Leiter zu Leiter, nicht in Ordnung? Wo gibt es unnötige Zwischeninstanzen? Wo wird die Weisungsbefugnis an zweite, dritte und vierte Referenten übertragen? Wie schafft man diese uralten Methoden ab, und wie vereinfacht man im staatlichen Apparat das Berichterstattungswesen? Ich betone also: Die Operationsforschung gilt nicht nur für die Ministerien und WB, sondern man muß sie experimentell in einigen Bezirken anwenden und daraus die Lehren ziehen.

Entscheidungen  
dort treffen  
wo größte  
Sachkenntnis

Warum lege ich solchen Wert auf die praktische Durchführung der Aufgaben der Organisationswissenschaft? Ich möchte damit die Frage beantworten, die einige Sekretäre gestellt haben: Womit sollen wir bei der Vielzahl dieser Aufgaben eigentlich anfangen?

Ich habe bewußt zunächst die 5 Punkte des politisch-ideologischen Perspektivplanes dargelegt, damit klar ist, wo der Schwerpunkt liegt. Ihr müßt Überzeugungsarbeit durchführen, ihr seid keine Leiter von volkseigenen Betrieben. Das seid ihr nicht! Ihr habt auch nicht die Kooperation zwischen volkseigener oder anderen Betrieben zu organisieren. Ihr habt die Überzeugungsarbeit zu leisten, damit die Leitungen und die Belegschaften davon überzeugt sind daß die Kooperation notwendig und richtig ist. Aber die Kooperation selbst ist Sache der zuständigen Organe.

Eine wichtige Erkenntnis der Organisationswissenschaft lautet, daß die Entscheidung dort gefällt wird, wo das am sachkundigsten geschieht. Gehen wir von dieser Erkenntnis aus, dann werdet ihr zugeben müssen, daß man ein ganze Menge Aufgaben und Verantwortungen nach unten delegieren muß